

Chancen und Zukunftsaussichten

- ① Scanne den QR-Code M1 oder öffne den darunterstehenden Kurzlink, so gelangst du zu einer Audiospur.

Sieh dir die Aufgabe 2 an BEVOR du die Audiodatei abspielst!

- ② Beschreibe die handelnden Personen. Fülle dazu die untenstehende Tabelle T1 aus.

Merkmale und Personen		Gustav Voigt	Magarete Voigt
Rolle in der Familie	Tochter		
Stimmung, Handeln			
Einstellung zu dem Artikel			

T1: Personenbeschreibung

- ③ Arbeite die Einstellung des Vaters zu Frauen im ärztlichen Beruf heraus. Nenne mindestens drei Argumente aus dem Artikel der Zeitschrift, mit denen er seinen Standpunkt begründen.
- Nutze dazu das Transskript M1, konzentriere dich besonders auf die Aussagen des Vaters, sowie auf die Textpassagen, die er vorliest.



M2: Professor Doktor Herrmann von Meyer * 1815 - † 1892

heißt der Autor des Artikels, den die Familie Voigt diskutiert. Dort betont er seine Erfahrung mit Studentinnen, die er als Professor für Anatomie an der Universität Zürich (1856 -1889) gesammelt habe. Tatsächlich war die erste Studentin im deutschsprachigen Raum die **Medizinstudentin Nadeshda Suslowa**, die 1866 in der Züricher Universität eingeschrieben wurde, wo sie bereits seit einem Jahr Hörerin war. Die damals 24-jährige erlangte 1867 ihren Dokortitel und war damit die erste promovierte Ärztin des deutschsprachigen Raums. Sie gründete daraufhin eine eigene Praxis für Frauen- und Kinderheilkunde. Nach ihr schrieben sich immer mehr Studentinnen an den Univeritäten ein.

- ④ Erarbeite die Meinung des Autoren Prof. Dr. Herrmann von Meyer, indem du seine Argumente für und gegen die Frauen im ärztlichen Beruf zusammenträgst.
- Nutze dazu das Transskript M1. Achte besonders auf die kursiv gedruckten Stellen, dabei handelt es sich um wortwörtliche Auszüge aus dem Artikel.

M3 Die Zeiten ändern sich..

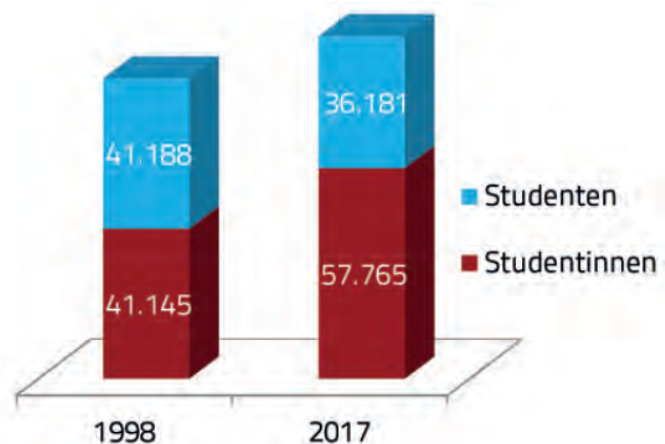
Kein erheblicher Nutzen für die Kranken, mehr Schaden als Nutzen für die Frauen selbst, mindestens kein Nutzen für die deutschen Hochschulen und die Wissenschaft, eine Minderung des ärztlichen Ansehens – der 26. Deutsche Ärztetag im Juni 1898 in Wiesbaden hielt nichts davon, Frauen zum Medizinstudium zuzulassen. Einen eigenen Tagesordnungspunkt hatten die Herren dem drohenden Einbruch von Frauen in die Männerdomäne gewidmet. Doch der Widerstand der ärztlichen Standesvertreter erwies sich als zwecklos. Gut einhundert Jahre später nehmen mehr Frauen als Männer ein Medizinstudium auf: Der Frauenanteil lag 2006 bei 63 Prozent. Inzwischen sind auch 40 Prozent der berufstätigen Ärzte weiblich. [...]

Birgit Hibbeler, Heike Korzilius "Arztberuf: Die Medizin wird weiblich" in: Deutsches Ärzteblatt, Jg. 105, Heft 12, 21. März 2008

- ⑤ Im Informationstext **M2** findest du den Namen Nadeshda Suslowa. Lies dir den Auszug aus dem Deutschen Ärzteblatt von 2008, den du in **M3** findest, durch.

Beurteile die Bedeutung von Studentinnen wie Frau Suslowa auf die Entwicklung des ärztlichen Berufs bis heute.

Beziehe auch das *Säulendiagramm* in **M4** in deine Überlegungen ein.



Medizinstudierende Deutschland 1998 und 2017

Quelle: Rebecca Beerheide/Deutsches Ärzteblatt Oktober 2017, „Ärztinnenstatistik: Ärztinnen gelangen selten in Spitzenpositionen“, Statistisches Bundesamt

M4 Anzahl der Studentinnen und Studentinnen der Medizin im Vergleich.